



Helga Lezius

Konrad oder Vorhang auf für Lenni

Abentheuer 2013 • 120 Seiten • 7,80 • ab 8 J. • 978-3-9406-5039-9

Das ist nicht das erste Buch von Konrad, dem Jungen, der seinen Namen so gar nicht leiden mag und von nun an Konni genannt werden möchte (unsere Rezension zum ersten Band finden Sie hier [F Konrad](#)). Es soll sich auch noch einiges anderes für ihn ändern! Aber Lenni ist neu! Die Ferien sind vorbei und Konrad, pardon Konni, muss wieder in die Schule. Er kommt in eine neue Klasse – zum Glück sind seine beiden Widersacher, die ihn verhöhnen, quälen, sogar erpressen, nicht dabei, aber immerhin begegnet er ihnen noch im Schulhaus und im Bus.

Stattdessen kommt Lenni und wird neben ihn gesetzt. Lenni geht es viel schlechter als ihm, das sieht man auf den ersten Blick: Lenni ist schwer gehbehindert. Konni geht es eigentlich nicht schlecht, aber er ist der Typ, der von Kindern und Jugendlichen – keineswegs mitleidig, sondern hämisch – „Opfer“ genannt wird. Einer, der eher schwach ist, sich nicht wehren kann, kein guter Fußballer, dafür ein bisschen dicklich usw. Konni und Lenni verstehen sich vom ersten Augenblick an, haben sich eine Menge zu sagen. Und Konni, der Lenni helfen soll, tut das gerne und er kann das gut! Er merkt, wie viel einfacher es ist, sich für jemanden anders einzusetzen, für jemand anders den Mund aufzutun als für sich selbst. So gelingt es ihm schon am ersten Tag anzuregen, dass ihr Klassenraum, der im ersten Stock liegt, mit einem anderen im Erdgeschoss getauscht wird, weil Lenni die Treppen fast nicht schafft. Dieser Erfolg beflügelt Konni, der natürlich noch andere Probleme und Ängste hat als nur die in der Schule. Wer würde denn auch behaupten, dass Kinder es leicht haben? Lenni ist übrigens trotz seiner Behinderung kein „Opfertyp“, sondern lässt sich nicht provozieren, lacht viel und erzählt ständig Witze. Dennoch stellt es sich heraus, dass ihn die Hänseleien und das Anstarren verletzen.

Das ist ein Mutmach-Buch! Ein pädagogisch wertvoller Titel, wie der Verlag betont. Als erwachsener Leser merkt man die gute Absicht natürlich sofort. Und ist verstimmt? Das nicht gerade, aber doch ein wenig misstrauisch, denn Literatur, die zu einem bestimmten Zweck geschrieben wurde, die ein erklärtes Ziel hat, gehört selten zur richtig guten Literatur. Zumindest ist das bei der Erwachsenenliteratur so. Aber Helga Lezius gelingt der Spagat, ihr Anliegen vorzubringen und dennoch eine ansprechende Geschichte zu schreiben, die durchaus Spannung hat und lebendige Akteure, mit denen man sich identifizieren kann.

So richtig rund ist die Geschichte trotzdem nicht. Zum einen sollte man den ersten Teil kennen, in dem offenbar was sehr wichtiges passiert ist, was hier immer wieder angedeutet wird, aber eben nur angedeutet, und andererseits wird in diesem Teil etwas angekündigt, worauf der Untertitel „Vorhang frei für Lenni“ hinweist, was aber nicht richtig ausgeführt und zu Ende gebracht wird. Konni und auch Lenni sollen und wollen nämlich an der „Neigungsgruppe Musical“ teilnehmen, dazu gehört auch das Tanzen! Sowohl Konni als auch Lenni (im Rollstuhl!) kommen dabei anscheinend ganz groß raus, aber das wird gar nicht erzählt!



Die Proben dazu und die Aufführung werden ganz einfach übergangen! Konni, der ja der Ich-Erzähler ist, erzählt davon hinterher, sozusagen kurz zusammenfassend – auf einer einzigen Seite. Das ist nicht wirklich befriedigend. Als ob der Autorin plötzlich die Luft ausgegangen wäre! Dabei wäre das doch ein schöner Plot für ein drittes Buch gewesen.

Die Autorin war Pädagogin und engagierte sich in der Bürgerinitiative „Aktion humane Schule“ und setzt sich für eine am Kind orientierte Pädagogik ein. Das ist ein – für mich schockierendes – sozusagen offizielles Eingeständnis, dass weder die humane Schule noch eine am Kind orientierte Pädagogik selbstverständlich sind.

Die Autorin als auch der Verlag haben also ehrenwerte und berechtigte Absichten, sollten aber noch mehr Stellenwert auf die literarische Ausführung nehmen. Trotzdem – bei aller Kritik – ich werde das Buch meinem 8 jährigen Enkel zu lesen geben! Und ich wette, er mag sowohl Konni als auch Lenni!

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

